

KAISERLICHES PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

№ 823.

ED. MENZEL UND ED. DAELEN

IN DÜSSELDORF.

RECHENMASCHINE.



Klasse 42

INSTRUMENTE.

BERLIN

GEDRUCKT IN DER KÖNIGL. PREUSS. STAATSDRUCKEREI.

Lagerexemplar

Film

PATENTSCHRIFT

1877.

— № 823 —

Klasse 42.

ED. MENZEL UND ED. DAELEN IN DÜSSELDORF.

Rechenmaschine.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 5. Juli 1877 ab.

Durch vorliegenden Apparat soll der Schüler in den Stand gesetzt werden, Wesen und Begriff eines Bruches, sowie sein Verhältniß zum Ganzen bezw. anderen Bruchtheilen, auf Grund der Anschauung leicht aufzufassen und verstehen zu lernen.

In der Zeichnung ist Fig. 1 eine Vorderansicht der Rechenmaschine, und besteht letztere aus einem hölzernen Gestelle *a* und den drei Scheiben I, II und III. Fig. 2 ist ein Horizontalschnitt des Gestelles *a* nach Linie *s—t* und Fig. 3 ein Verticalschnitt nach Linie *u—v*. Fig. 4 ist ein Längsschnitt einer Scheibe nach Linie *w—x* und Fig. 5 ein Querschnitt derselben nach Linie *y—z*. Wie aus der Zeichnung ersichtlich, dient das Gestell *a* zur Aufnahme obiger drei Scheiben.

Die Neuheit und Eigenthümlichkeit dieser Rechenmaschine ist in der Construction der Scheiben begründet. Es bestehen dieselben aus einer Platte *b* (Fig. 4 und 5), welche aus Blech oder Pappdeckel etc. hergestellt sein kann, aus einer, auf einem Zapfen drehbaren Scheibe *c* und aus einem Rahmstück *d*. Auf der Platte *b*, welche einen Grundton von weißer Farbe hat, ist durch schwarzen Anstrich ein Ring oder Kranz gezeichnet, welcher dem Schüler den zu

theilenden Körper vorstellt. Dieser schwarze Kranz ist strahlenförmig in mehrere Theile und zwar durch radiale, 3 bis 4 mm breite Einschnitte getheilt. Es ist z. B. die Scheibe I in 2, 3 und 5, die Scheibe II in 4, 8 und 10 und die Scheibe III in 6, 9 und 12 gleiche Theile getheilt. Die drehbare, schwarze Scheibe *c* ist nun strahlenförmig mit Streifen von weißer Farbe so versehen, dafs, je nachdem man durch Drehung die Scheibe stellt, die Einschnitte der Platte *b* schwarz oder weiß erscheinen; und zwar sind diese weißen Streifen auf Scheibe *c* so angeordnet, dafs auf der Platte *b* der schwarze Kranz durch weiße Striche, ähnlich wie Kreidestriche auf schwarzer Tafel, in so viel gleiche Theile, als auf den Scheiben vorgesehen, getheilt erscheint. Zur leichteren Handhabung ist an jeder Scheibe eine Vorrichtung zur Einstellung für die gewünschte Theilung angebracht. Es befindet sich nämlich an der Scheibe *c* ein Arm *e*, der durch ein Gelenk mit der Stange *f* verbunden ist. Dieser hat verschiedene Einkerbungen, mittelst welcher sie in den auf *d* befestigten Stift *g* eingehakt werden kann. Diese Einkerbungen können mit den entsprechenden Zahlen für die verschiedenen Theilungen versehen sein.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ED. MENZEL UND ED. DAELLEN IN DÜSSELDORF.
Rechenmaschine.

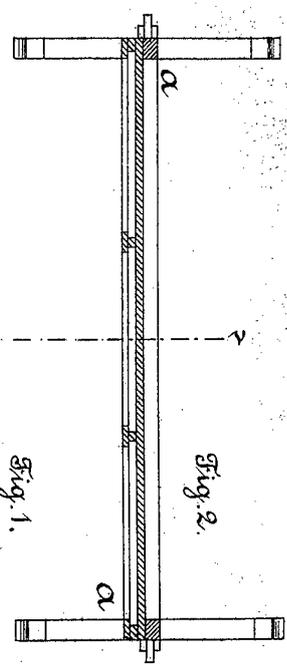


Fig. 1.

Fig. 2.

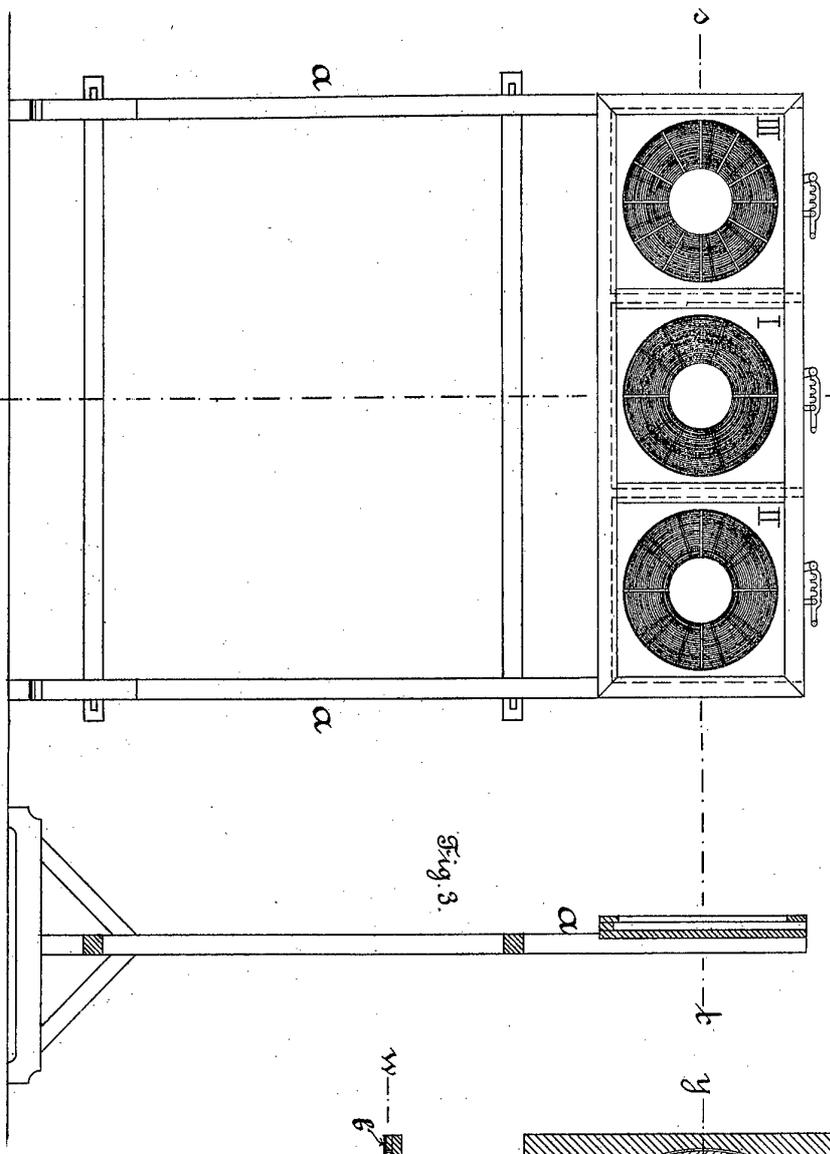


Fig. 3.

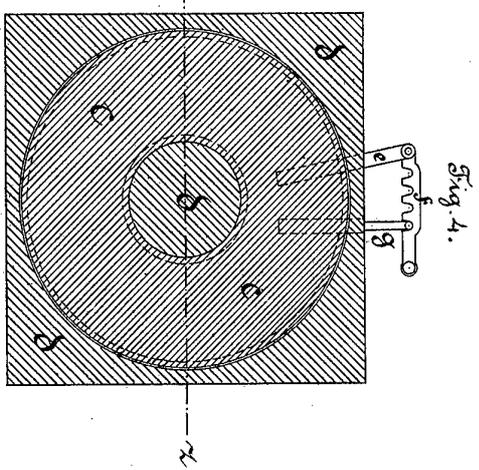


Fig. 4.

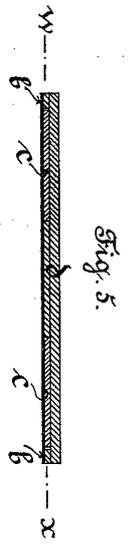


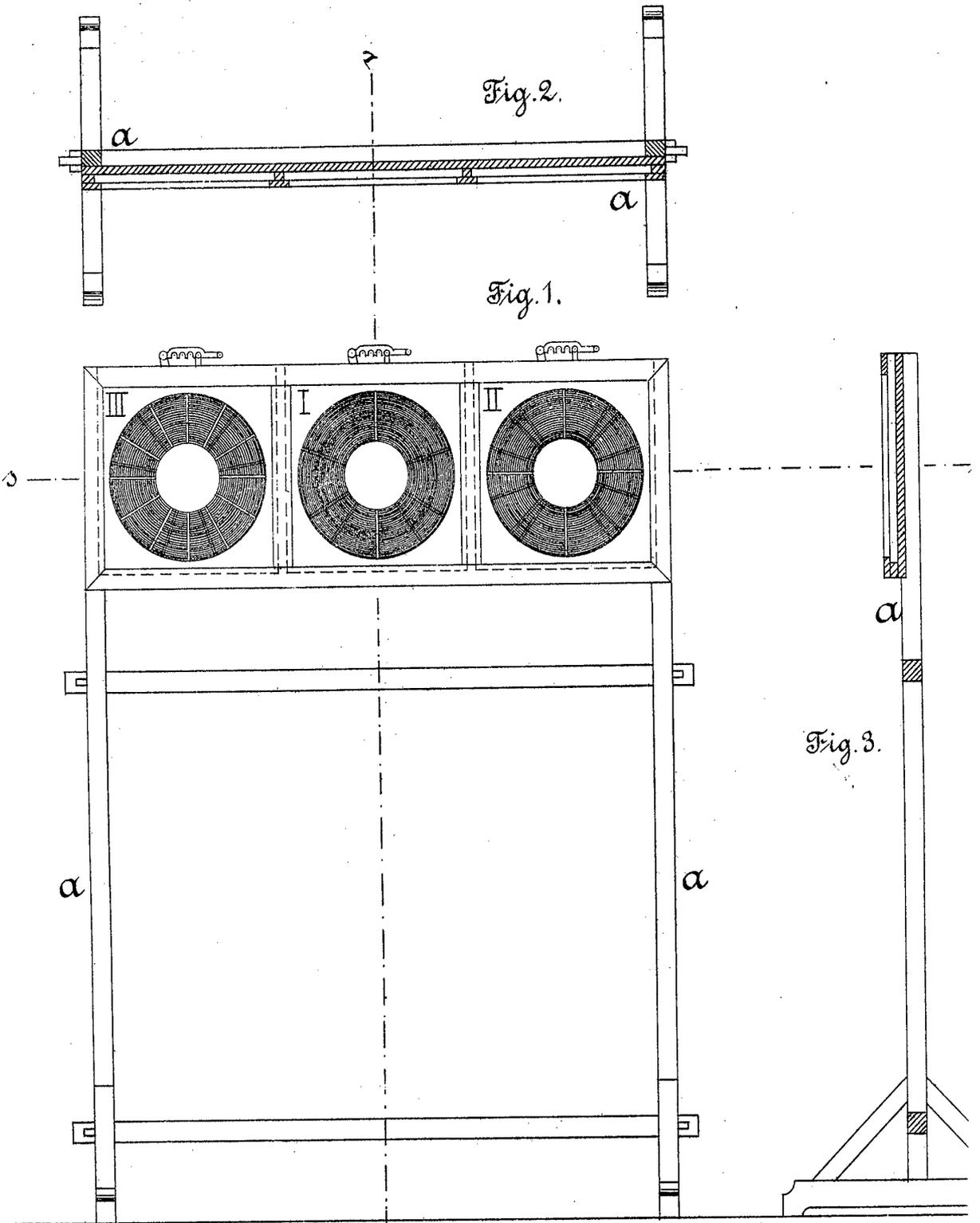
Fig. 5.

No 823

PHOTOG. DRUCK DER KÖNIGL. PREUSS. STAATSDRUCKEREI.

Zu der Patentschrift
No 823.

Rechenmaschine.



№ 823

ZEL UND ED. DAELLEN IN DÜSSELDORF.

Rechenmaschine.

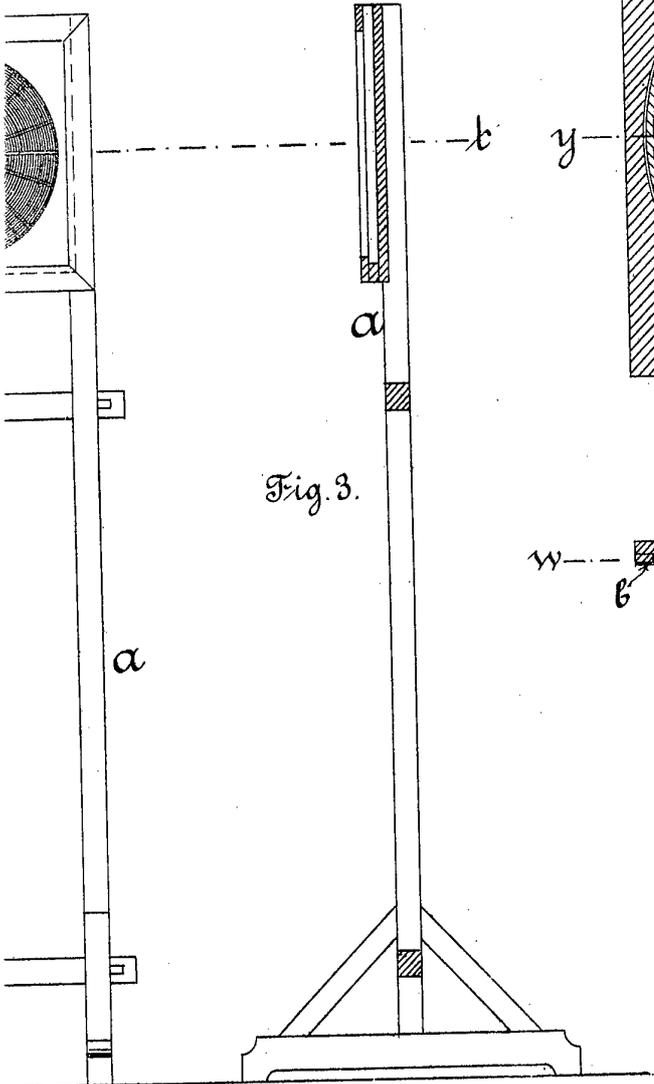
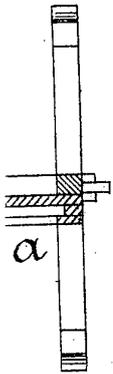


Fig. 3.

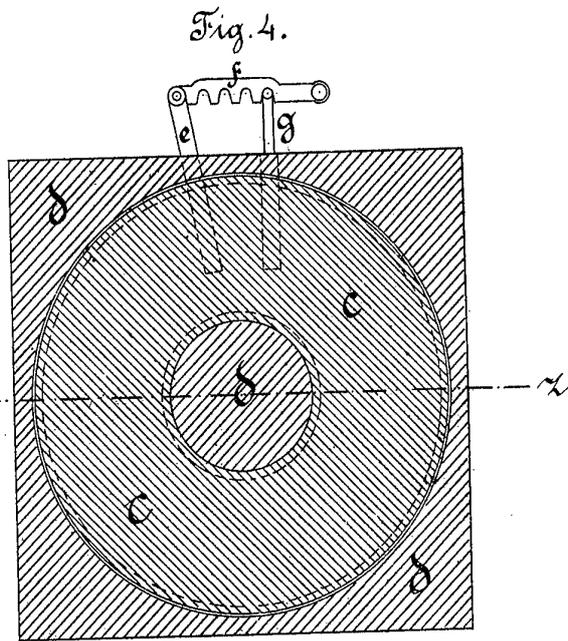


Fig. 4.

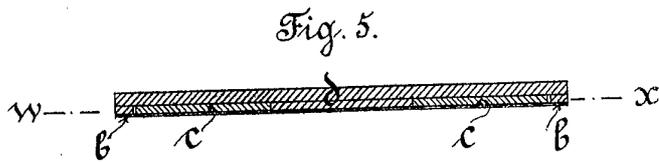


Fig. 5.

Zu der Patentschrift

№ 823.